

“... quintessentially

Paul Archibald

Paul Archibalds Karriere begann als Co-Principal Trumpet im Orchester des Royal Opera House, Covent Garden, wo er unter Dirigenten wie Carlos Kleiber, Sir Colin Davis und Sir Georg Solti spielte. Doch schon bald entdeckte er seine Liebe zur Kammermusik und war lange Jahre Mitglied des Philip Jones Brass Ensembles. Heute ist er eine Legende der englischen Blechbläser Tradition und ist einer der gefragtesten Trompeter Englands.

Von Markus Bebek

Paul Archibald hat ein Strahlen im Gesicht, wenn er von der Zeit mit dem Philip Jones Brass Ensemble spricht: Mit diesem Ensemble hat er die Welt bereist und in den wichtigsten Musikmetropolen gespielt. Aber auch mit seinem eigenen Ensemble, dem English Brass Ensemble, war und ist er höchst erfolgreich, besonders mit Werken zeitgenössischer Komponisten. Nachdem er 1984 Preisträger des Toulon Prix de Concours war, war er auch ein gefragter Solist und spielte mit den besten Orchestern Englands: London Philharmonic, Bournemouth Symphony, Chamber Orchestra of Europe, London Mozart Players, Britten Sinfonia und Orchestra of St John's. Ab 1995 war er viele Jahre Solotrompeter des renommierten BBC National Orchestra of Wales und wirkte bei vielen großen Filmmusik-Produktionen mit. Heute arbeitet er als

angesehener Kammermusiker, Herausgeber von Blechbläsermusik und ist Professor of Music an der National Academy of Performing Arts, Port of Spain.

sonic: Herr Archibald, Sie waren lange Jahre Mitglied des Philip Jones Brass Ensemble. Wann kamen Sie in das Ensemble und was war das für eine Zeit damals?

Archibald: Ich kam 1980 in Philips Ensemble, zunächst in das große Ensemble und dann in sein Quintett. Am Anfang meiner Karriere war ich stell-

vertretender Solotrompeter am Covent Garden in London aber nach einigen Spielzeiten hatte ich das Gefühl, dass ich auch anderes Repertoire spielen wollte. Schon im Opernorchester hatte mich Philip als Aushilfe für das Ensemble öfters angefragt, aber dass ich nach meinem Ausscheiden aus dem Covent Garden Mitglied wurde war ein echtes Privileg. Mein Job im Dezimett war es, die ersten Stimmen mit James Watson zu teilen und ich spielte auch die Piccolo-Stimmen zusammen mit Michael Laird. Als James Watson aufhörte,



English!“



wurde ich wie gesagt auch Mitglied im Quintett und es war damals perfekt für mich sowohl in der kleinen als auch in der großen Gruppe zu spielen. Ich liebte Blechbläser-Kammermusik wirklich – als Student an der Royal Academy of Music hatte ich ja schon mein eigenes Quintett gegründet: „English Brass“.

sonic: Das PJBE hat ja schon damals Maßstäbe gesetzt ...

Archibald: Ja! Philip hatte eine sehr genaue Vorstellung von seinem Ensemble und er war sehr professionell im Um-

gang mit den Musikern, Agenten und Konzertveranstaltern. Er wurde unterstützt von seiner Frau Ursula und von seinen Musikern. So konnte ein Level erreicht werden, das damals UND heute Maßstäbe setzt. Ich reiste mit dem Ensemble nach Japan, USA, Deutschland, Schweiz und Australien und war bei vielen Rundfunk- und Schallplatten-Aufnahmen dabei. Es war so eine unglaubliche Erfahrung, mit diesen wunderbaren Musikern zu spielen: der kreative Genius von Elgar Howarth, die Perfektion von John Fletcher, die gelassene

und gleichzeitig gewichtige Persönlichkeit von Michael Laird, die unglaubliche Virtuosität von Frank Lloyd und nicht zuletzt der Altmeister der Posaune, der einfach Weltklasse war: John Iveson. Als ich mit 28 das Ensemble verließ, um mich meinem eigenen Ensemble zu widmen, wußte ich nur zu genau, dass die wichtigsten Einflüsse in meine musikalische Karriere einerseits die Arbeit in einem der besten Opernhäuser der Welt war – aber auch die Arbeit mit Philips Ensemble.

sonic: Philip Jones – was für ein Mensch war er?

Archibald: Philip strahlte sehr viel Würde aus und das zeichnete auch sein Trompeten-Spiel aus: Es war immer kultiviert und lyrisch, immer im Dienst der Musik und nie eitel. Er war ein regelrechter Verfechter der Trompete – sowohl durch sein Spiel, als auch durch die Wertschätzung, die ihm Musiker, Komponisten und Konzertveranstalter entgegenbrachten. Er war auch immer sehr interessiert daran zu unterrichten – er war Fachbereichsleiter für „Wind, Brass and Percussion“ an der Guildhall School of Music and Drama und nach seiner aktiven Zeit Rektor an der Trinity College of Music in London. Er liebte es einfach zu spielen, etwas zu schaffen und zu bewegen und war immer gern mit seinen Kollegen zusammen. Er war gesellig, hatte einen feinen Humor und eine ausgeprägte Professionalität. Einmal waren wir zum Beispiel in den USA unterwegs und das Konzert wurde wegen dichten Schneefalls abgesagt. Dieses Konzert wäre sehr wichtig gewesen, um die Kosten der ganzen Tour zu decken – und da der Veranstalter nicht zahlte, zahlte Philip kurzerhand die Honorare der Musiker aus seiner eigenen Tasche. Wie viele Visionäre hatte er einfach ein Rezept, wie er sowohl musikalisch als auch geschäftlich erfolgreich sein konnte. Als junger Musiker habe ich mir oft von ihm gewünscht, radikaler und experimenteller in der Auswahl der Programme zu sein – aber er wusste, was er wollte und vor allem was das Publikum und die Veranstalter wollten. Er und Ursula waren einfach ein starkes Team und sie haben etwas geschaffen, was einzigartig ist. Es gibt

heute so viele Gruppen weltweit, aber dieser Sound des Philip Jones Brass Ensembles ist einfach echt, kultiviert und – verzeihen sie mir – urenglisch ...

sonic: Ihren Namen kenne ich schon sehr lange – als erstes las ich ihn auf dem Arrangement von „Arrival of the Queen of Sheba“ vor vielen Jahren. Wann haben sie dieses Werk eingerichtet – heute zählt es wohl zu den meistgespielten Werken für Blechbläser ...

Archibald: Philip Jones war sehr genau in der Auswahl des Repertoires und war immer auf genaue Balance bedacht. Die Programme liefen eigentlich immer nach einem bestimmten Schema ab: 1. Barock, 2. zeitgenössisch, 3. zeitgenössisch aber gängig – PAUSE – 4. Arrangement eines großen Originalwerks und danach 5. ein paar Stücke, bei denen einige Kollegen als Solisten auftraten. Diese Stücke nannte Philip „lollipops“! Ich habe bald angefangen, für Philip zu arrangieren, u. a. Rimsky-Korsakoff's „Procession of the Nobles“, Glinka's Overtüre „Ruslan and Ludmilla“ und das „Concerto Grosso“ und die „Water Music“ von Händel. Philip mochte besonders die Händel Arrangements und er wollte noch ein weiteres Werk als Zugabe und ich dachte „Arrival of the Queen of Sheba“ könnte Spaß machen. Ich habe dann damals einen ganzen Weihnachtstag gearbeitet, damit das Arrangement zu den Proben für ein Konzert an Neujahr fertig wurde. Es kam immer sehr gut an und wir haben es oft gespielt. Es wurde dann bei Just Brass im Chester Music Verlag verlegt.

sonic: 2010 starb Maurice Murphy und die Blechbläserwelt verlor eine wichtige Persönlichkeit. Haben Sie oft mit ihm gespielt?

Archibald: Ende der 70er Jahre habe ich das erste mal mit Maurice gespielt, das war eine Aufnahme von Stravinsky's „The Fairy's Kiss“ mit Riccardo Chailly mit der London Sinfonietta für Decca. Danach habe ich oft als Aushilfe im LSO mit ihm gespielt. In den Studios rund um London arbeiteten wir dann auch zusammen bei der Filmmusik zu Batman, Harry Potter, The Gol-

den Compass und Lord of the Rings. Sein Können ist in vielen Aufnahmen dokumentiert und über seine Angeberei mit Dirigenten gibt es viele Geschichten! (*lacht*) Ich habe ihn aber immer als Gentleman erlebt, freundlich und nie überheblich. Sein Spiel sprach immer für sich. Er war ein Mann mit viel Charisma, der ganz einfach durch sein Instrument sang.

sonic: Wer hat Sie persönlich sehr in ihrem Spiel beeinflusst?

Archibald: So wie ich wissen auch die meisten ihrer Leser sicherlich, dass wir in unserer Karriere von so vielen Faktoren beeinflusst werden. Wir lernen in jeder Produktion, in jedem Konzert voneinander und es gibt so viele Persönlichkeiten, die unser Leben verändern können. Wenn ich über mich selbst nachdenke geht es da um etwas tieferes als das Spielen. Es geht um die musikalische Persönlichkeit, um das, was einen Künstler ausmacht, wie er denkt und das auszudrücken vermag. Das ist für mich eine Art Spiritualität, nicht im religiösen Sinn sondern im Sinne von erforschen, erfahren und auf dem Instrument zeigen. In diesem Punkt habe ich z. B. von Hakan Hardenberger sehr viel gelernt durch seine Arbeitsethik und musikalische Integrität. Auch von Maurice Andre, von Maurice Murphy und von meinem ersten Lehrer Douglas Wilkie, der von mir als 16-Jährigem Kornett-Spieler schon Höchstleistungen einforderte.

sonic: Unterrichten ist sehr wichtig für Sie. Im Moment sind Sie Professor an der National Academy of Performing Arts in Port of Spain. Was arbeiten Sie mit ihren Studenten?

Archibald: Das ist nicht so einfach zu sagen, ich gehe an einen Studenten nicht mit festen Schemata heran. Ich versuche zu erkennen, wo er bläserisch steht, aber auch was seine Interessen außerhalb der Musik sind und was seine Erwartungen sind. Ich gehe mit meinen Studenten sehr viel verschiedenes Repertoire durch und mache sie zu den besten Musikern, die sie selbst sein können. Ich versuche sie aber auch in der Entwicklung Ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

sonic: Mit was beschäftigen Sie sich im Moment persönlich?

Archibald: Nachdem ich vor wenigen Jahren als Solotrompeter beim BBC National Orchestra of Wales ausgeschieden bin beschäftige ich mich selbst musikalisch momentan hauptsächlich mit Kammermusik. Vor allem mit dem Trio D'Art mit John Kenny (Posaune) und Helen Reid (Klavier), mit der ich auch viel im Duo mache. Weiterhin arbeite ich mit English Brass, dem Carnyx Brass Trio und dem Ensemble „Fibonacci Sequence“. Diese ist für mich die Art von Musik, die für mich die größte Herausforderung darstellt. Außerdem gebe ich weiterhin Blechbläser-Arrangement heraus. Brass Wind Publications verlegt die „Paul Archibald Series“ mit Trompeten-Werken und die „English Brass Series“ mit Werken für Blechbläser-Ensemble.

sonic: Sie sind eine Musikerpersönlichkeit, die niemals still steht. Welche Pläne haben Sie in der Zukunft?

Archibald: Weiterhin konzentriere ich mich auf meine Karriere als Trompeter. Außerdem dirigiere ich und unterrichte sehr viel und gebe meine Erfahrungen als ausübender weiter. In allen Bereichen gebe ich nicht die Hoffnung auf, das noch zu verbessern, was es zu verbessern gibt und ich weiterhin Freude am Musizieren haben und vermitteln kann. Ich werde auch weiterhin verstärkt an meinen Ausgaben für Brass Wind Publications arbeiten und dort mehr als künstlerischer Leiter in Erscheinung treten. Mit „Brass Classics“ habe ich auch ein eigenes Platten-Label gegründet, das mir ermöglicht, mit wunderbaren Musikern zusammenzuarbeiten und die Musik zu verbreiten, von der ich der Meinung bin, dass sie von mehr Leuten gehört werden sollte. Außerdem habe ich kürzlich mit dem ganz hervorragenden englischen Trompeter Tom Rainer die „English Brass Academy“ und wir halten Kurse und Seminare für junge Leute von 8 bis 18 ab, die von den besten englischen Blechbläsern geleitet werden. Das ist eine ganz neue Herausforderung für mich, nachdem ich für viele Jahre Musikstudenten auf einem ganz anderen Level unterrichtet habe. ■

EQUIPMENT

B-, C-, Es-Trompete mit Drehventilen von Martin Lechner/Bischofshofen

B- und C-Trompete von Eclipse/UK

WEBSITES

www.paularchibald.co.uk
www.brassclassics.co.uk
www.englishbrass-academy.co.uk
www.brasswindpublications.co.uk